ISSN 1560-6325 · ISBN 3-901989-13-7 · € 15

polylog 15

2006

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

formen DES PHILOSOPHIERENS

mit Beiträgen von

Anand AMALADASS

Rolf ELBERFELD

Heinz KIMMERLE

Jan ASSMANN

Paul TIEDEMANN

SONDERDRUCK

formen DES PHILOSOPHIERENS

7

ANAND AMALADASS

Literarische Formen des Philoosphierens

19

ROLF ELBERFELD

Aspekte philosophischer Textpragmatik in Ostasien und die Idee einer »transformativen Phänomenologie«

47

HEINZ KIMMERLE

Afrikanische Philosophie in westlichen Sprachen
Eine postkoloniale Problemkonstellation

65

JAN ASSMANN

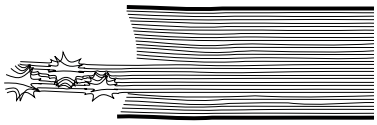
Etymographie
Zum Verhältnis von Bild und Begriff in der ägyptischen Hieroglyphenschrift

81

PAUL TIEDEMANN

Der Streit der Sinologen um die Menschenwürde

90 Bücher & Medien
128 Impressum
129 polylog Bestellen



ATTAC Schweiz (Hg.):
Service public. Perspektiven jenseits der Privatisierung.
Vorwort von Elmar Altvater (Reihe ATTAC-Texte).
Rotpunktverlag, Zürich 2005. ISBN 3-85869-302-2, 179 Seiten.

Wohl kaum ein Begriff taucht in der gegenwärtigen Globalisierungsdebatte so oft auf wie »Privatisierung«. Was in den achtziger Jahren (ausgehend von Großbritannien) allmählich begann, wurde spätestens seit dem Zusammenbruch der kommunistischen Systeme in Osteuropa zu einem Trend: die Privatisierung öffentlicher Güter und Dienstleistungen, die Übereignung staatlicher Zuständigkeit (im Bildungs-, Gesundheits- und Infrastrukturbereich) an private »Betreiber« und die Ökonomisierung der Gesellschaft auf nahezu allen Ebenen. Das vorliegende Büchlein, herausgegebenen vom internationalen Netzwerk ATTAC, beleuchtet den Verlauf und die Konsequenzen »privatisierender« Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik kritisch – nicht, um die Dynamik der Globalisierung in fundamentalistischer Weise zu negieren, sondern um die ideologischen Voraussetzungen dessen, was »Privatisierung« bedeutet, sichtbar zu machen. Die massivste Folge besteht wohl in einer schleichenden Erosion demokratischer Verhältnisse, wie Elmar Altvater im Vorwort ausführt: »Mit der Privatisierung öffentlicher Güter schwindet die Res publica, also der Raum der politischen Artikulation von Staatsbürgern in einer Demokratie« (S. 13).

Der erste Teil der Darstellung (S. 21–62) geht auf die »neoliberale Wende« ein, die den »service public« massiv unter Druck brachte und eine »globale Enteignungsökonomie« (S. 36) in Gang setzte. Der zweite Teil (S. 63-150) zieht eine Bilanz bisheriger Privatisierungserfahrungen, aufgeschlüsselt nach einem Kriterienkatalog (Verteilung, soziale Sicherheit, Marktstrukturen, demokratische Kontrolle, vgl. S. 64). Eine sorgfältige (und vor allem nicht nur an Profitmaximierung orientierte) Evaluierung einer Reihe von Privatisierungsschritten (bei der Schweizer Post, Bahn, Energiewirtschaft und auch Bildung) zeigt, dass es letztlich zu keiner allgemeinen und nachhaltigen Verbesserung der Lebensverhältnisse gekommen ist, ja oft nicht einmal zu einer dauerhaften Preissenkung, wie von den Betreibern der »Liberalisierung« propagiert. Von daher kommt die Untersuchung zum

Schluss: »Dass sich Unternehmen im Staatsbesitz befinden, ist keine Garantie für gute Dienstleistungen, annehmbare Arbeitsbedingungen und demokratische Prozesse, aber eine Voraussetzung dafür« (S. 124). Der dritte Teil (S. 151–170) unternimmt einen gesellschaftspolitischen Ausblick und bringt das Grundsatzproblem klar zur Sprache: »Die Entscheidungen darüber, *was*, *wo*, *wie* und *von wem* produziert wird, sind Schlüsselentscheidungen in unseren Gesellschaften. Sie hängen eng mit den Investitionsentscheidungen zusammen, die heute nahezu ausschließlich in den Händen des privaten Kapitals liegen. Sie werden nicht nach Maßgabe der gesellschaftlichen Bedürfnisse, sondern der Profiterwartungen getroffen« (S. 158f). Die Lösung dieser komplexen Problematik liegt nicht in einer simplen »(Wieder-)Verstaatlichung« öffentlicher Produktionsmittel, sondern zum einen in einer geschärften Aufmerksamkeit für die gesellschaftlichen und kulturellen Konsequenzen wirtschaftlicher Entscheidungen (die ja *Optionen* und keine »Sachnotwendigkeiten« sind, wie oft suggeriert wird), zum anderen in einer demokratischen Gestaltung dessen, was von *öffentlichem* Interesse ist; diese Aufgabe aber kann nur durch eine »gesellschaftliche Aneignung der gesamten Wirtschaft« (S. 154) gelingen.

Dieses Buch verbindet klare – und gewiss nicht »trendige« – politische Stellungnahmen mit zahlreichen ökonomischen und soziologischen Analysen, die zu denken geben und nicht zuletzt für den Diskurs interkulturellen Philosophierens bedeutsam sind.

Franz Gmainer-Pranzl